

kindergarten
heute

wissen kompakt
frühpädagogisches fachwissen

Christine Koop/Nadine Seddig

Hochbegabung bei Kindern erkennen und begleiten

Verlag Herder



Hochbegabung bei Kindern erkennen und begleiten

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Kita-Kinder sind wissbegierig und lassen sich schnell begeistern. Jeden Tag erschließen sie sich neues Wissen und erwerben neue Kompetenzen. Dabei zeigen sie auch thematische Vorlieben und Interessen. Eltern sind stolz auf alles, was ihr Kind erschafft, und auch Fachkräfte beobachten diese Energieleistungen der Kinder mit großer Freude und lassen sich gerne von ihrer Begeisterung zu spannenden Projekten anstiften. – So weit liest sich die Beschreibung des Kita-Alltags leicht und beschwingt. Doch wenn Fachkräfte über Kinder sprechen, die als hochbegabt gelten, tauchen plötzlich Fragen und Bedenken auf: Darf man ein Kita-Kind so bezeichnen? Braucht es überhaupt Förderung oder sollte es nicht einfach Kind sein dürfen? Ist nicht jedes Kind auf eine besondere Weise begabt?

Dass dem Thema Hochbegabung über lange Zeit das Stigma der Elitenförderung anhing, es auch heute noch mit vielen Vorurteilen behaftet und in der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften kaum präsent ist, tut Kindern mit besonderen Begabungen nicht gut. Denn in erster Linie sind sie erst einmal wie alle anderen Kinder: Sie wollen die Welt erkunden und verstehen, wie eins mit dem anderen zusammenhängt. Sie begeistern sich für manche Themen so sehr, dass sie jede Gelegenheit nutzen, sich damit – hoch engagiert – zu beschäftigen. Und sie wollen mit ihren Bedürfnissen ernst genommen und in ihrem „Sosein“ angenommen werden.

Ja, es stimmt: Im Kita-Alter sollte noch zurückhaltend mit der Zuschreibung „hochbegabt“ umgegangen werden. Deshalb sprechen wir in diesem Sonderheft auch von Kindern mit besonderen oder hohen Begabungen. Wir erklären, warum das so ist und weshalb es trotzdem wichtig ist, dass sich Fachkräfte mit den spezifischen Lernbedürfnissen dieser Kinder auseinandersetzen. Darüber hinaus ist Begabungsförderung zunächst einmal individuelle Förderung, denn auch besonders begabte Kinder sind nicht alle gleich. Wir zeigen, wie individuelle Förderung die Voraussetzungen dafür schafft, dass besonders begabte Kinder ihre „Leidenschaften“ entdecken und ihre Potenziale von Fachkräften erkannt werden, und wie diese besonders begabte Kinder in der Entfaltung ihrer Potenziale unterstützen können.

Christine Koop & Nadine Seddig

Christine Koop ist Diplom-Psychologin sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT). In der Karg-Stiftung leitet sie das Ressort Beratung und verantwortete über zehn Jahre das Kita-Ressort der Stiftung. Sie verfügt über mehrjährige Praxis in der Beratung von Eltern hochbegabter Kinder und der Einrichtungsberatung.

Dr. Nadine Seddig ist Erziehungswissenschaftlerin und promovierte zum Übergang von der Kita in die Schule aus der Perspektive von Kindern. Sie leitet in der Karg-Stiftung das Ressort Kita. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen Themen rund um die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte im Bereich der frühen Begabungs- und Begabtenförderung in Kindertageseinrichtungen.



Inhaltsverzeichnis



I. Begabung und Hochbegabung – was ist das?	4
1. Begabung als Leistungspotenzial	5
2. Begabung im Kita-Alter	8



II. Kinder mit hoher kognitiver Begabung	10
1. Was sind typische Merkmale?	11
2. Das Problem mit den Checklisten	12



III. Besondere Begabungen bei Kindern erkennen	13
1. Das Erkennen von Begabungen ist ein Prozess	14
2. Beobachtung und Beobachtungsverfahren	15
3. Entwicklungsdiagnostische Verfahren	18
4. Psychologische Leistungsdiagnostik	21
5. Begabung und Bildungsgerechtigkeit	24

DIE KARG-STIFTUNG

Auftrag der 1989 gegründeten Karg-Stiftung ist die Förderung des hochbegabten Kindes in Kita, Schule und Beratung. Nah am Menschen und dem Bildungsalltag sucht sie gute Ideen und begleitet praxisnah auf neuen Wegen in der Begabtenförderung.

Sie klärt den Bedarf, knüpft Netzwerke und entwickelt Konzepte. Sie berät, informiert und qualifiziert in der Begabtenförderung. Gemeinsam mit Politik, Wissenschaft und Praxis gestaltet sie so ein allseits gerechtes Bildungssystem. Denn dieses ermöglicht auch Kindern und Jugendlichen mit hohem intellektuellem Potenzial die Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

IV. Kinder mit besonderen Begabungen fördern	27
1. Begabungsförderung ist individuelle Förderung	28
2. Voraussetzungen für eine gelingende Förderung	28
3. Besonders geeignete Methoden	34
4. Der Übergang in die Grundschule	37
V. Rat suchen, Rat geben	41
1. Warum Eltern Rat suchen	42
2. Gespräche mit Eltern führen	43
3. Angebote der Elternbildung und -beratung	44
4. Zusammenarbeit mit Beratungsstellen	46
5. Fachliche Unterstützung für Kitas	47
VI. Kitas auf dem Weg zu einer inklusiven Begabungsförderung	49
1. Der inklusive Gedanke	50
2. Begabungsförderliche Haltung	50
3. Fort- und Weiterbildung	51
4. Einrichtungsentwicklung	52
Literatur	54



NEU!

Fragen & Antworten zu hoher kognitiver Begabung im Kita-Alter

Hier wird beschrieben, was darunter zu verstehen ist, wie man eine hohe Begabung erkennt, an welchen Stellen Beratung notwendig sein kann und wie das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend gefördert werden kann. Damit bietet die Publikation Informationen und Hilfestellung für Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Beratungsstellen.



www.fachportal-hochbegabung.de/kita-fragen/



Begabung und Hochbegabung – was ist das?

Pädagogischen Fachkräften stellen sich, wenn sie mit dem Thema konfrontiert sind, viele Fragen: Lässt sich bei Kindern im Kita-Alter überhaupt von Hochbegabung sprechen? Welche Merkmale und Verhaltensweisen liefern verlässliche Hinweise? Kommt es vor allem auf eine hohe Intelligenz an oder spielen auch andere Faktoren eine Rolle?

1. Begabung als Leistungspotenzial

Da die Begriffe „Begabung“ und „Hochbegabung“ vielfältig verwendet werden, ist es für pädagogische Fachkräfte zunächst wichtig, sich darüber zu verständigen, was sie damit meinen, wenn sie darüber sprechen. Auch wir wollen das als Erstes tun. Eine Herausforderung besteht dabei darin, dass sich die meisten Hochbegabungsdefinitionen und -modelle nur eingeschränkt auf Kinder unter 6 Jahren anwenden lassen. Zumindest scheint es erforderlich, sie vor dem Hintergrund entwicklungspsychologischer Aspekte des frühen Kindesalters zu reflektieren und hinsichtlich zentraler Fragen des Erkennens und Förderns auf die Altersspezifik hin anzuwenden. Wir beginnen daher mit einem kurzen Exkurs in die Theorie, bevor wir uns den spezifischen Fragen des Kita-Alters widmen.

Theoretisch kann Begabung jede erdenkliche Ausprägung annehmen, sie kann sehr gering oder auch sehr hoch ausgeprägt sein. Meistens jedoch wird der Begriff genutzt, um Menschen zu beschreiben, denen ein hohes Potenzial für eine sehr erfolgreiche Leistungsentwicklung in einem oder mehreren Bereichen (**Domänen**) zugetraut wird. Der Begriff „hochbegabt“ bezeichnet in diesem Sinne dann Personen mit einem besonders hoch ausgeprägten leistungsbezogenen Entwicklungspotenzial (vgl. Preckel/Vock 2013). Diese Definition ist recht abstrakt und führt daher zu der Frage, was genau darunter zu verstehen ist und woran eine Hochbegabung erkannt werden kann. Zwei Aspekte erschweren eine Antwort darauf: Zum einen kann das, was eine Hochbegabung ausmacht, nicht direkt beobachtet werden; vielmehr müssen wir es uns aus Beobachtungen erschließen. Doch welche Merkmale und Verhaltensweisen eines Kindes liefern verlässliche Hinweise auf eine Hochbegabung? Und ab welchem Alter? Zum anderen kann eine hohe Begabung nicht durch ein einzelnes Merkmal beschrieben werden, z. B. eine hohe Intelligenz. Vielmehr ist es so, dass sie durch ein ganzes Bündel von Fähigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften beeinflusst ist. So spielt beispielsweise bei einer musikalischen Begabung nicht nur eine besondere Musikalität eine Rolle, sondern auch ein hohes Maß an Anstrengungsbereitschaft, etwa beim Üben eines Instruments. Und ein zeichnerisches Talent ist nicht nur von einer außergewöhnlichen visu-

ellen Wahrnehmungsfähigkeit beeinflusst, sondern erfordert auch eine sichere Auge-Hand-Koordination oder die Fähigkeit, sich Gegenstände aus unterschiedlichen Perspektiven vorstellen zu können.

Mit Blick auf das noch junge Alter von Kita-Kindern stellt sich eine weitere Frage: Anders als beispielsweise in der Schule wird das Lernen von Kindern in der Kita kaum unter der Kategorie „Leistung“ betrachtet. Wenn nun aber Begabung das leistungsbezogene Entwicklungspotenzial eines Menschen ist und Hochbegabung eine besonders starke Ausprägung davon – was können wir dann für die Altersgruppe der Kita-Kinder unter „Leistung“ verstehen?

Leistung im Kita-Alter

Pädagogische Fachkräfte beobachten es täglich, Eltern auch: Kinder erschließen sich unermüdlich ihre Umwelt, wollen den Dingen auf den Grund gehen, sie – zunächst im eigentlichen Wortsinn – begreifen und verstehen. Sie sind neugierig, stellen Fragen und wollen vieles selbst ausprobieren. Sie haben Spaß daran zu erproben, wie viel sie schon können, und sind dafür mitunter bereit, sich gehörig anzustrengen. Bei sehr jungen Kindern, etwa im Krippenalter, können wir Neugier und Lernbereitschaft am **Explorationsverhalten** ablesen. Dieses ist noch sehr situativ bestimmt: Die Kinder erkunden das, was sie in ihrer näheren Umgebung vorfinden. Ihre Aktivität ist abhängig davon, wie sicher sie sich bei ihren Bezugspersonen (Eltern, Fachkräfte) aufgehoben fühlen.

Mit ca. 3 Jahren erreicht die kindliche Neugier eine neue qualitative Stufe. Kinder streben nun immer zielgerichteter danach, ihren Wissensstand zu erweitern. Durch den Erwerb der Sprache können sie jetzt auch Fragen stellen. Ihr Erkundungsverhalten wird dauerhafter und stabiler. So erweitern sie nach und nach ihr Wissen in den verschiedensten Bereichen. Einige Kinder entwickeln dabei bereits spezifische Interessen oder Vorlieben. Ein weiterer

Hochbegabung kann nicht durch ein einzelnes Merkmal beschrieben werden.